



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

311 (14.12.1890) 1. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-46439](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-46439)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2339.

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adressen: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Raß, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratenthcil: Karl Apfel. Notationsort und Verlag von Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Ammlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, 50 Pfg. vierteljährlich, 1.50 Pfg. jährlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 1.90 Pfg. jährlich.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Nr. 311. 1. Ausgabe. (Telephon-Nr. 218.) Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 14 Dezember 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.

(Notariell beglaubigt.)

Erstes Blatt.

* Zur Schulfrage.

III.

Wir haben in unserem zweiten Artikel nachgewiesen, daß die Erfüllung der vom Kaiser in Anregung gebrachten gesundheitsförderlichen Maßnahmen eine Vermehrung der für die Erhaltung der Schulen bestimmten finanziellen Mittel zur Folge haben müßte. Die Verringerung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen, welche allein ein liebevolles Eingehen auf den Charakter des Schülers und eine höhere Berücksichtigung seiner Fähigkeiten ermöglicht, erfordert eine Vermehrung der Klassen und gewisse drückende Mißstände, wie sie vielfach und u. a. auch an unserem Gymnasium bestehen, erheblichen vergrößerten Geldausgaben zu ihrer Aenderung. Aber abgesehen von diesen Umständen, ist schon die äußere Lage der Schulleiter und der Lehrer eine derartige, daß eine finanzielle Mehrausgabe nöthig wird, wenn den berechtigten Wünschen des Kaisers entsprochen werden soll. Der Kaiser möchte die Ueberlastung der Lehrer mit Nebenarbeiten vermieden wissen, da eine solche die geistige Spannkraft der Jugendbildner erschöpft. Nun ist es doch ein offenes Geheimniß, daß z. B. die Direktoren der Mittelschulen, wenn sie trotz ständiger Verzichtleistung auf manche berechtigten Wünsche standesgemäß leben sollen, auf den Nebenwerb angewiesen sind. Die Schulleiter sind doch meist bereits in vorgerückteren Jahren, wo ihnen die Verpflichtung für den Unterhalt der Familie obliegt; sie sind gezwungen entweder Pensionäre in ihr Haus zu nehmen, Privatstunden zu erteilen oder schriftstellerisch thätig zu sein, meistens treffen alle diese Umstände zusammen. Der jüngere Lehrer wird eher diesen Nebenbeschäftigungen nachgehen können, weil er sich, Dank seiner verhältnismäßigen Jugend, weit leichter einer solchen Anstrengung unterziehen kann, als es dem älteren Direktor möglich ist. Will man also die letzteren der Nothwendigkeit des Geldverdienens in den freien Stunden entbehren, so ist eine Besserung ihrer festen Bezüge eine unerläßliche Voraussetzung. Wir wollen hiermit nicht sagen, daß jetzt eine solche Vermehrung der finanziellen Schullasten eingetreten habe; es ist uns vielmehr in erster Linie nur darum zu thun gewesen, auf die Konsequenzen hinzuweisen, welche die Erfüllung der Wünsche des Kaisers unbedingt nach sich zieht. Man kann nicht das eine wollen, weil es schön ist und das andere lassen, weil es Geld kostet. Die Entlastung der Schulleiter und Lehrer vom Nebenwerb ist gleichbedeutend mit der Belastung des Schulhaushalts. (Ein Schlußartikel folgt.)

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez.

Erste und zweite Sitzung des Handelsvertrages mit der Türkei.

Stenogramm (freisinnig) begrüßt freudig das Vorgehen der deutschen Regierung. Der Vertrag sei politisch und kommerziell bedeutsam, da er die Sympathie zwischen der Türkei und dem Reich beweise. Er werde dem deutschen Handel neue Bahnen eröffnen. Der Vertrag sei der Vorläufer eines bulgarischen und ägyptischen Handelsvertrages. Der Vertrag wird genehmigt. — Es folgt die erste Lesung der Zuckersteuer-Vorlage. Schatzsekretär v. Malchahn räumt den Segen, den das bisherrige Zuckermonopol für die Industrie und die Landwirtschaft in weiten Kreisen gehabt. Jetzt liegen aber zwingende Gründe vor, dies System zu verlassen, ohne der Zuckerindustrie den notwendigen Schutz zu rauben. Die in unserer Wirtschaftspolitik unabweisliche Brämienszahlung und die getriebene Brämienswirtschaft führte zur Anlage immer größerer Fabriken, was auf die Dauer auf die Landwirtschaft unheilvoll wirken müßte; sie führe auch die Gefahr einer Ueberproduktion herbei, wie auch aus den zahlreichen Gründungen des letzten Jahres hervorstehe. Jetzt sei der günstige Moment gekommen, von der Materialsteuer abzugeben. Der Reichstag möge im Interesse einer soliden Verwaltung der Reichsfinanzen der Vorlage zustimmen.

*) Unter der großen Anzahl zustimmender Zuschriften, die uns in dieser Angelegenheit zugehen, befinden sich auch anonyme Entsendungen, die unsere Anschauungen nicht ganz billigen. Wir stellen Allen, die sich für die Schulfrage interessieren, unser Blatt behufs Aenderung zur Verfügung. Anonyme Zuschriften können wir aber grundsätzlich nicht berücksichtigen. D. Red.

Witte (freisinnig): Er ferne sich über die Vorlage. Er habe stets die Abschaffung der Materialsteuer und der Brämien verlangt. Die Vorlage sei aber so einschneidend, daß eine 29-er Kommission zu deren Beratung notwendig sei. Er wiederhole, daß nur durch die Einführung der Rübensteuer Remedur geschaffen und auch der Landwirtschaft, wie mit der Zuckerindustrie nichts zu schaffen habe, trotz der Ansicht des Schatzsekretärs geübt werden könne. Die Brämienswirtschaft müßte gründlich beseitigt werden. Seien doch seit 1871 481 Millionen Brämien bezahlt worden! Die Begründung der Vorlage sei zurechtend; nur sei es bedenklich, daß die Aenderung auf die Nothwendigkeit der Eröffnung neuer Einnahmequellen hinweise, dies lieiere den Gegnern des Gesetzes Stoff. Nach der Abschaffung der Brämien werde der Preis auf dem Weltmarkt steigen; ebenso werde Deutschland für die Konkurrenz fähig bleiben, abgesehen davon, daß keine Konkurrenz Deutschland gegenüber ernstlich in Betracht komme. Wir exportiren so viel Zucker, als Frankreich überhaupt zu bauen im Stande ist.

Dr. Stolberg-Wernigerode: Die Abschaffung der Materialsteuer sei der Landwirtschaft nicht gleichgültig. Unter dem jetzigen Steuerstand sei die deutsche Zuckerindustrie die größte der Welt geworden. Es sei gar nicht angezogen, daß Deutschland mit Abschaffung der Materialsteuer vorangehe. Jedenfalls müßte ein langjähriger Uebergang vorgesehen werden.

Oechelhäuser (nl.) erklärt, daß er nur namens eines Theiles seiner Freunde spreche. Der Hauptpunkt der Vorlage liege in der Betonung der Nothwendigkeit höherer Einnahmen für das Reich. Die Abschaffung des historischen berechtigten Brämienprivilegs sei nicht zu billigen. Nebenbei spricht dann die durch die Vorlage der Landwirtschaft zugesagte Schädigung und bittet, die Vorlage in einem günstigeren Zeitpunkt einzuführen.

Staatssekretär Frhr. v. Malchahn erwidert, man habe 1889 noch die Hoffnung gehabt, durch eine Zuckerconvention die Abschaffung der Brämien herbeizuführen. Er hätte damals unbillig andeuten können, daß die Regierung hierin selbstständig vorgehen beabsichtige; außerdem sei das Bedürfnis des Reichs nach erhöhten Einnahmen sehr groß.

Rardorf (lc.) tritt für Aufrechterhaltung der Materialsteuer ein; er müsse warnen, die deutsche Zuckerindustrie als jeder Konkurrenz überlegen darzustellen. Das Experiment werde die Katastrophe für die Zuckerindustrie herbeiführen, wie die Aufhebung der Eisenölle in der Eisenindustrie. Es sei sogar eine Erhöhung der Brämien angezogen, weil nur dadurch dem Eindringen des Colonialzuckers vorgebeugt werden könne. Die Vertreter der Industrie möchten bedenken, daß die Abschaffung der Zuckerölle diejenige der Industrieölle nach sich ziehen werde.

Staatssekretär Frhr. v. Malchahn entgegnet, zwischen der Aufhebung der Eisenölle und der Exportprämie bestehe der Unterschied, daß die Zuckerindustrie ebenso reichlich bleibe, wie vorher. Er sei an die Vorlage nur herangegangen unter Zwangsverhältnissen und bitte, ihr zuzustimmen.

Reine (Soe.): In die Tasche der 100,000 Arbeiter der Zuckerfabriken rühre ebenso wenig, wie in die der Verbraucher. Seine Partei könne sich an dem Ausbau der bestehenden Gesellschaftsordnung nicht beteiligen. Die bei der Zuckerindustrie beschäftigten Arbeiter befänden sich in so beklagenswerthen Zuständen, daß man mit Unrecht nur von der Sklaverei spräche.

Dr. Suhl erklärt Namens eines Theiles der National-Liberalen, er stehe auf dem Boden der Vorlage und fasse die Folgen der Vorlage nicht so schwarz auf, wie die Gegner. Er glaube, daß durch unser Vorgehen die auswärtigen Gewinne der Brämien eine bedeutende Stärkung erfahren würden und spricht die Hoffnung aus, die deutsche Zuckerindustrie werde die Nothwendigkeit allmählich überleben.

Barth (fr.) hebt hervor, die Vorlage sei seit langer Zeit die erste, die auf Grund einer richtigen wirtschaftlichen Lage beruhe. Man müsse aber, um schnell gesunde Zustände herbeizuführen, die Brämien nicht noch vier Jahre bestehen lassen.

Die Vorlage wird einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung heute Nachmittags 4 Uhr: dritte Verhandlung des deutsch-türkischen Handelsvertrages.

Der Reichstag stimmt in der Nachmittags-Sitzung dem Antrag der Socialisten, betreffend Einstellung des Strafverfahren gegen den Reichstaatsbankrotteten Annerk, zu und nahm in dritter Lesung einstimmig den deutsch-türkischen Handelsvertrag an. Ferner nahm der Reichstag den Antrag der Gesellschaftsordnungskommission, betreffend Nichtannahme der strafrechtlichen Verfolgung wegen Verleumdung des Reichstags an. Die nächste Sitzung findet am 18. Januar statt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Social-Demokraten und der Freisinnigen, betreffend die Lebensmittelölle.

* Aus Baden.

In der „Bad. Landpost“ hatte ein konservativer Katholik unter Hinweis auf die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen die Vorlegung gebracht, daß im Großherzogthum Baden das katholische Bekenntniß jene volle Freiheit der Bewegung und der Gewissensgenießt, wie sie dem bürgerlichen Rechtsstaat entspricht, so daß von einer Bedrückung, wie solche in den katholischen Versammlungen der letzten Monate dem Staate zum Vorwurf gemacht wird, absolut keine Rede sein könne. Diese Darlegung ist, wie die „Straßb. Post“ berichtet, selbstverständlich der Centrumsführung um so unangenehmer, als

sie nicht von liberaler, sondern von konservativer Seite kommt. Daraus erklärt es sich, daß zur Bekämpfung jener unbrüderlichen Anschauung bisher schon zehn Leitartikel aus der Feder des Pfarrers Wacker von Bähringen erschienen sind, deren Zweck es ist, die Freiheit der katholischen Kirche in Baden als auf Schritt und Tritt gekemmt darzustellen. Charakteristisch für diese Aufsätze ist der Umstand, daß sie die Souveränität des Staates gegenüber der kirchlichen Gesellschaft vollkommenen bagatelle behandeln. Nur so ist es erklärlich, wenn dem Staatsgesetz ein Vorwurf voraus gemacht werden will, daß es die Vollstreckung kirchlicher Vermögens- und Freiheitsstrafen gegen eine Person wider deren Willen nur durch die staatlichen Organe und nur dann zuläßt, wenn jene Verfügungen staatlich für vollzugerecht erklärt worden sind.

Der Vorwurf, daß in den Gymnasien der nationale Sinn und die vaterländische Begeisterung nur unzureichend gepflegt werden, trifft ganz gewiß in Baden nicht zu. Schon vor Jahrzehnten hat der Großherzog durch die Erziehung des Fichtpreises in Karlsruhe den unmittelbaren Anstoß gerade für die Entwicklung eines charaktervollen patriotischen Sinnes gegeben und diese fürsichtige Anregung ist durch das ganze Land hin fruchtbar geworden und fruchtbar geblieben. Sie hat sich von den Gymnasien aus auch auf andere Lehranstalten übertragen und kommt seit Jahren in der politischen Haltung der Bevölkerung und insbesondere auch des gebildeteren Theiles derselben zu unzweideutiger Erscheinung; das jüngere Geschlecht unserer nationalen Politiker ist in dieser Erziehung aufgewachsen und für dieselbe aus innigstem Herzen dankbar.

In den letzten Wochen ist man auch auf liberaler Seite mit Parteiversammlungen lebhafter vorgegangen. Wie der Abgeordnete Klein von Wertheim in einem Theile seines Wahlbezirks (Adelsheim) bereits gihan, so hat nun auch der Abgeordnete Strauß von Mosbach auf den 14. d. Mts. in Alsfeldhausen eine Versammlung anberaumt und am gleichen Tage wird Hofrath Professor Meyer im selben Bezirke (Oberseffeln) über die Aufgaben der nationalen Partei sprechen. Man kann diese kräftigere Regung des Parteilebens im Zusammenhang mit der neu geschaffenen Organisation nur mit Freuden begrüßen. (Auch in Mannheim wird, wie wir an anderer Stelle ausführlicher mittheilen, am Donnerstag, 18. Dezember, eine Parteiversammlung stattfinden.)

Im Zusammenhang mit der Organisation einer Vertretung der katholischen Kirchengemeinden wegen des neuen Kirchensteuergesetzes sind nun einzelne Wahlbestimmungen für jene Gemeinden im Einverständniß mit dem erzbischöflichen Ordinariat auch auf die Wahlen für die Stiftungsräthe (früher Stiftungscommissionen), als die Verwaltungsgorgane des bürgerlichen Kirchengewerks, übertragen worden.

* Aus Hessen.

In Darmstadt hat am Donnerstag Abend eine Versammlung des Nationalliberalen Vereins stattgefunden, in welcher der Landtagsabgeordnete Herr Wolffschel Mittheilungen aus dem Staatsbudget für 1891/94, welches dem Landtag zur Verabreichung unterbreitet ist, machte. Wie Redner, den „N. Hess. Volksbl.“ zufolge, ausführte, hat vor 15 Jahren das Budget mit nicht ganz 18 Millionen in Einnahmen und Ausgaben abgesehen, heute betragen diese 24 Millionen. Die Matrikular-Anlagen sind jetzt auf 6 Millionen veranschlagt. Von den Staatsbahnen sei die Beile die Main-Neckarbahn, deren Erträgnisse einer Verzinsung zu 7,5 pCt. gleich komme. Die oberhessischen Bahnen ergaben bei 39 Millionen Anlagecapital etwa 185,000 Mark Erträgnisse. Die drei kleinen Nebenbahnen in Oberhessen seien mit einer Verzinsung von 1/2, 3/4 und 1/2 pCt. eingestellt. Die indirekten Auflagen eröffnen die Transtaxen von Wein. Redner glaubt, daß, so lange Bier und Branntwein erheblich besteuert seien, der Wein nicht allein frei gegeben werden dürfe. Er will deshalb dahin zu wirken suchen, daß der Wein allgemein besteuert werde. Aus der Reichskasse erwartet der Staat 650,000 Mark jährlich, indem um diesen Betrag die Matrikularbeiträge durch die Steuererhöhungen abgetroffen werden. Von den ordentlichen Ausgaben erhebt die Verzinsung der Staatsschuld 1,620,000 M. Für die neu beschlossenen Nebenbahnen seien für das neue Budget erst 9 1/2 Millionen zur Ausgabe vorgesehen, während etwa 23 Mil-

tionen verwilligt sein. Für Staats-Schulden-tilgung seien nur etwa 10,000 M. eingestellt, was wohl zu wenig sei. Bei den Gehältern seien mehrfach höhere Ansätze zu finden. Für die Volksschullehrer und Schulhausbauern seien 228,000 Mark wie früher vorgesehen. Die Staatszuschüsse für die Landwirtschaft belaufen sich auf 193,000 Mark, etwa 86,000 Mark mehr wie früher. Der Steuerausschlag sei in derselben Höhe wie früher vorgesehen, da der ordentliche Etat jährlich einen Ueberschuß von 450,000 M. ergebe. An direkten Steuern sei eine Einnahme von 8,700,000 M. ange- setzt. Falls die Vorlage, den Wohnungsge- ldezu- schuß betr., Gesetz werde, dann verschlinge dieselbe etwa den Ueberschuß des ordentlichen Etats. Redner hoffte am Schlusse seines mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrags, daß aus den Beratungen ein allen Theilen Rechnung tragendes Budget hervorgehen werde.

An diese Ausführungen schloß sich eine Besprechung, wobei besonders Landtagsabgordn. Dr. O. Sann hervor- hob, daß er ein Gegner jeder Weinsteu- sei und seiner Ansicht nach erhöhte Zuschüsse für die Landgemeinden zu bewilligen seien, um der Unzufriedenheit vorzubeugen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Dezember 1890.

Wiederbesetzung des Rektorates an unserer Volksschule.

In der diesjährigen Vorlage des Stadtraths an den Bürgerschaftsausschuß wird u. a. ausgeführt:

Durch den desloagnwürdigen Dringang des bisherigen Rektors, Herrn Duxler, entbehrt unsere Volksschule schon seit einiger Zeit in unserem lebhaften Bedauern der Besetzung dieser für die Volksschule so hochwichtigen Stelle. Während dieser Zeit wurde nun allerdings die Leitung der Schule durch unsern sehr verdienten, mit allen Verhältnissen genau vertrauten, bewährten Hauptlehrer Herrn K. zu besorgen, und wir erlauben sehr gern eine angenehme Pflicht, wenn wir diese Gelegenheit ergreifen, der angestammten Thätigkeit des- selben unsere wohlverdiente Anerkennung hiermit auszu- sprechen.

Trotz dieser tüchtigen Vertretung des Rektorates haben aber sowohl die Schulkommission, wie der Stadtrath im In- teresse der Schule es für eine hervorragende Pflicht erachtet, zu einer möglichst tüchtigen definitiven Besetzung aller We- sentliche ins Werk zu setzen, da gerade eine solche wesentlich dazu beitragen wird, den gegenwärtigen Einfluß einer dauernd einheitlichen beruflichen Vertuna sowohl auf die Lehrer, wie die Kinder nach allen Richtungen hin be- zugs zu fördern.

Daß die Gewinnung einer solchen, in ähnlicher Lei- tung eines größeren Schulwesens bereits er- fahrenen und bewährten Kraft nicht leicht, vielmehr mit einigen Schwierigkeiten verbunden und auch nur durch eine nicht ganz unersichtliche Erhöhung des bisherigen Ge- haltes und Wohnungsgeldes zu erreichen sein werde, haben wir als in den gegebenen Verhältnissen liegend, von vorn- herein für feststehend gehalten.

Nicht minder aber war es eben so fest bestimmt, daß die richtige und sichere Leitung eines Schulwesens von 180 Lehrern und Lehrerinnen mit zur Zeit schon 9000 Kindern nur einem Rektor übertragen werden könne, welcher in solcher Leitung eines gleich umfangreichen Schulwesens bereits eigene Erfahrungen gemacht habe.

Von diesem gewiß richtigen und entscheidenden Gesicht- punkte aus gingen nun unsere Wünsche in erster Reihe dahin, eine tüchtige Kraft aus der Mitte der Kreislehrkräfte unse- rer eigenen Landes zu gewinnen, welche mit allen Verhältnissen unse- rer Volksschule genau vertraut sind und durch das ihnen vermög der Berufung zu einer so hochwichtigen Stellung von unserer obersten Schulbehörde bestattete Ver- trauen die sichere Gewähr bieten, daß sie ihre bessere Aufgabe der Ausbildung unserer Jugend zu tüchtigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, durch wahr und vollbewußte Er- kenntnis der übernommenen hohen Pflichten und durch treue, unentwegt Enghen ihrer ganzen Kraft zur richtigen und gewissenhaften Ausübung dieser Pflichten bereits bewährt haben.

Feuilleton.

— **Ueber ein merkwürdiges Vorkommniß** wird aus Berlin vom 12. Dez. berichtet: Die 16jährige schwindsüchtige Tochter einer Postkammerdienerin war in Berlin seit einiger Zeit in Süddeutschland. Das junge Mädchen starb vor etwa 14 Tagen und die Direktion der Klinik, in welche es aufgenommen war, theilte der Mutter den Tod ihres Kindes telegraphisch mit; die Mutter, durch ihr umfangreiches Ver- mögen aus Berlin geflüchtet, war nicht im Stande nach dem Aufenthaltsort ihres Kindes zu fahren, bat vielmehr tele- graphisch die Besuche hierher zu senden, damit ihre Tochter hier beerdigt werden könne. Dies geschah, vier Tage später stand der Binsberg, von der Emballage befreit, in der Wohnung der treuerhaltenen Mutter, die sich den Dedei öffnen ließ, um noch einmal die Büse ihres armen Kindes zu sehen. Sie bewachte sich weinend über den Sarg, um püchlich mit lauem Wasser zu waschen zu können. Man fand in dem Sarge die Leiche eines — bageren bärtigen Mannes in der russischen Offiziers-Uniform! Daß hier eine Verwechslung beim Ein- sargen vorlag, war ohne Frage. Der Sargführer der be- treffenden Beilast hatte, wie ein sofortiger Befehl aus- sprach ergab, den Fehler gemacht; ein russischer Stabsarzt war an demselben Tage wie Häulein W. in der betreffenden Beilast gestorben, und auch er sollte auf Wunsch der Of- fiziere seiner Garnison Smolensk in der Heimath beerdigt werden. Beim Einladen in die Waggon auf dem Güterbahn- hof mußten die beiden gleichaussehenden Binsberge vertauscht worden sein, die Leiche des Russen war nach Berlin, die des jungen Mädchens nach Smolensk abgegangen. Während die herrlichen Ueberreste des Offiziers nunmehr nach seiner Heimath überführt werden können, war es nicht mehr mög- lich, die Leiche des jungen Mädchens nach hier zu schaffen. Denn auf die diesbezügliche telegraphische Bitte der Frau W. an die russische B. wurde traf auf gleichem Wege die lakonische Nachricht ein: „Su spät. Ihre Tochter heute Morgens mit allen militärischen Ehren beerdigt!“

— **Die Fahrt vor der ewigen Nacht.** Man schreibt aus Wien, vom 11. Dez.: „Ein mächtiger Sultan hatte einst Vongener und er berief seine Begiere zu sich, die ihn unterhalten sollten. Er fragte sie: Was ist das Schicksal auf der Welt? Jeder beantwortete die Frage anders. Der Erste sagte: „Das Wort“, der Zweite: „Das Weib“ und der Dritte: „Der Wein“. Sie begründeten auch Jeder ihre An- sicht, doch da der mächtigste Herrscher der Welt nicht schließ- lich einsehlich, kam es zu keiner Abstimmung. Die Geschichte vom Sultan und seinen Begieren wurde kürzlich in einem Wiener Salon erzählt und die geistvolle Frau des Hauses

Daß die Stadt Mannh in die hohe Verwaltung der Er- ziehung unserer Jugend auch in den Volksschulen in vollm Maße anerkannt und zur möglichsten Erreichung dieses viel- versprechenden Zieltes gern auch einige Opfer bringt, hat sie ja unlängst bereits durch die Regelung der Lehrerbesoldung be- wiesen, und so wird sie heute gleich gern den Gehalt für den zu besetzenden Rektor bewilligen.“

Die Schulkommission und der Stadtrath haben nämlich auf Grund zuverlässiger, warmer Empfehlungen mit Einem der Herrn Kreislehrkräfte unseres Landes Verhandlungen eröffnet, und es ist auf Grund derselben unter Anberbitten angenommen, welches Uebereinkommen mit Freuden zu be- trachten wir alle Ursache zu haben überzeugt sein dürfen.

Herr Kreislehrer Schick in Vörrach hat nämlich nach vorhergehender schriftlicher Anfrage und nachdem am 5. d. eine gegenseitige persönliche Vorstellung hier stattgefunden, sich damit einverstanden erklärt, ihn unsererseits der Groß- schule für die Besetzung der Stelle des Rektors an unserer Volksschule vorzuschlagen.

Vorbereitend der Zustimmung des Bürgerschaftsausschusses hat der Stadtrath demselben angeboten:

- einen ersten Anfangs-Gehalt von Mark 6000.—
- ansteigend alle 2 Jahre um 200 M.
- bis zum Maximal-Gehalte von 7000.—
- und ein Wohnungsgeld von 1500.—
- nebst den üblichen Anzugsstoffen nach hier.

Aus der Stadtrathesung

vom 11. Dezember 1890.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Hinsichtlich des in der letzten Bürgerschaftsausschusses über- reichten, von einer größeren Anzahl Mitglieder des Bürger- schaftsausschusses unterzeichneten Eingabe betreffs Verwendung um Aufhebung des Vieleinfuhrverbotts und Ermäßigung der Getreideabgabe, erachtet sich der Stad- rath zu einem bezüglichen Antrage nicht competent und soll von Unterzeichnern der Eingabe in dieser Richtung Mit- theilung gemacht werden.

Für das von dem Vorstande des evang. Diakonissen- Vereins verwaltete sog. „Marthabause“, St. U. 14, wurde im Hinblick auf den wohltätigen Zweck des Unter- nehmens kostenfreie Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung bewilligt, ebenso für das israelitische Krankenhaus und Fräuleinhaus.

Nach vollzogener Abrechnung der Kosten für den 1890er Wärmemarkt stellt sich der Betrag der Stadt- amende auf 1053 M. 15 Pf., welche auf die Stadtkasse zur Zahlung angewiesen werden.

Für den aus dem Stadtrathe ausgeschiedenen Herrn Drevesbach wurde Herr Stadtrath Herr zum Stadtrath- lichen Rathebes des Vorstandes des Hauptlehrer-Pensions- und Hilfsvereins bestimmt.

Da in der städtischen Anstalt für Untersuchung von Lebens- und Genußmitteln künftig auch bakteriologische Unter- suchungen angeführt werden sollen, so ist der Stadtrath damit einverstanden, daß der städtische chemische Sachverständige einem bezüglichen Cursum in Heidelberg beizuwohne.

Auf Ansuchen des Vorstandes des Röllerschen Stenographen-Vereins genehmigt der Stadtrath unter den üblichen Bedingungen die Ueberlassung eines Unter- richtslokales in einem Schulhause.

Die Commission für städtische Schifferschule theilt mit, daß sie sich in Anbetracht der 4. St. bestehenden Schifferlehreverhältnisse veranlaßt gesehen habe, die Eröffnung der Schule auf den 6. Januar l. J. zu verlegen.

Nach einem Schreiben Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen beseitigt die Abtheilung der Interessen des Roblenhandels auf der aus- schließlich dem Roblenvertrieb dienenden Bahn- stange zwischen dem langen und kurzen B. den des Binnen- hofens im Anschlusse an die städtische Wasserleitung eine Wasserleitung durch drei Ventildrücken einzurichten, was eine weitere Ausdehnung des städtischen Roblenetzes zur Voraussetzung hätte. Der Verwaltungsrath der Gas- und Wasserwerke soll nunmehr um Äußerung hinsichtlich einer eventuellen weiteren Ausdehnung fraglichen Reges erzu- gen werden.

Die Herren Bürgermeister Bräunig und Klotz be- richten heute über die am 5. und 6. d. M. in Forstheim ge- flogenen Verhandlungen.

Das Großh. Amtsgericht theilt die Abschrift eines Er- laßes Großh. Ministeriums, des Justiz, des Kultus und Un- terrichts vom 20. v. M. mit, wonach der Ernennung des Herrn Stadtraths Freytag als Stellvertreter des Standesbeamten (an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtraths Wahs) die Bestätigung erteilt wurde.

gab ihnen Wästen dieselbe Frage zur Verantwortung. Da er- hob sich ein Advokat und sagte: „Was das Schicksal auf der Welt ist? Das Licht! Was ist eine schöne Frau, wenn sie nicht vom Lichte umstrahlt; was der Wein, wenn nicht die Strahlen des Lichtes den Weich verzaubern; was das Wort, wenn es in der Finsterniß verhallt! Das Licht ist das Schicksal auf der Welt.“ — Hat der Mann, der sich ankern mit ruhiger Hand den Tod garben, die Besichtigung von den Be- zirkern und die letzte Antwort des Wiener Advocaten gekannt? — Wir zweifeln daran! Aber er hat es erzählt, daß das Licht das Schicksal in der Welt, er hat es besser gefühlt, als wir, denn vor sein Auge lag ihm ein leichter Schleiher und dieser Schleiher verhöhlerte sich und zog schwere Schwärze über Alles, was sein Blick traf, ließ die Umrisse der Gegenstände verschwinden und immer weiter in die Dunkelheit zurückdrin- gen — der Mann war in Gefahr, zu erblinden. Da padte ihm die Verzweiflung und er sagte, ein Leben ohne Licht ist der Tod, das Grab hat auch kein Licht — und er ergriff, ein alter Soldat, ruhig die Waffe, leate sie an, die Kugel traf auf — sie vernichtete sein Leben. In der Türknöpfe- 15 im ersten Stockwerke wohnte der Major a. D. Graf Ca- ronan Brunnotti, ein 50jähriger verheirateter Mann. Graf Brunnotti litt an nervösen Congestionen und die Schmerzen, die er zu ertragen hatte, waren geradezu furchtbar. Jedem zeigte sich bei ihm eine Schwäche des Sehens, die stetig anwuchs, so daß die Ärzte ihn darauf vorbereiteten, daß diese Krankheit mit der totalen Erblindung endigen müsse. Bekam nachmittags um halb 5 Uhr hörte der Diener, der in seinem Zimmer war, einen Schuß, erlie in dem Salon und fand den Grafen liegend auf dem Boden liegen. Er hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und war, wie rasch berufene Ärzte konstatierten, augen- blicklich todt.

— **Gnade oder Recht?** Aus Madrid wird berichtet Am 14. d. M. mit dem Wärmesuge, kamen in Valencia einem kleinen stillen Städtchen Alcañices, zwei Reisende an: Franzosen, welche sich nach einem Advokaten erkundigten. Der Rechtskundige, ein Herr Pedro Rodriguez, vertrat aufre- dem den zur Zeit abwesenden Staatsanwalt. Die beiden Franzosen, ein Greis und ein noch junger, anscheinend schwer kranker Mann, fragten Herrn Rodriguez, als sie kein Bureau betreten, ob sie betreffs der ihm zu unterbreitenden Con- sultation auf unüberbrückliche Forderung des Amtsbekleidungs- rechners kämen. Der Rechtslehrer erbot sich dies in leier- licher Form und der ältere der beiden Herren machte ihm hierauf folgende Mittheilung: Vor vier Jahren wurde mein Sohn — hierbei wies er auf seinen Begleiter — in Frank- reich wegen eines Mordes, an welchem er völlig un-

Die auf Montag den 15. d. M. anberaumten städtischen Wahlen werden leiten und zwar:

a. Die Erziehung in den Stadtrath: Herr Bürgermeister Bräunig unter Mitwirkung der Herren Stadt- rath Freytag und Jordan.

b. die Erziehung in das Stadtrathesamt: Herr Bürgermeister Klotz unter Mitwirkung der Herren Stadtrath Freytag und Jordan.

Der Druck der Bürgerauswahlvorlagen für das Jahr 1891 wurde der Buchdruckerei von Herrn Hof Stern-Uebersch übertragen.

(Schluß folgt wegen Raumangel im Abendblatt.)

* **Sofbericht.** Der Großherzog nahm gestern Vormit- tag den Vortrag des Staatsraths Eitelohr entgegen und empfing dann den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Salching, zu länderer Besprechung. Nachmittags 2 1/2 Uhr begab sich derselbe zum Hauptbahnhof und empfing die Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, welche, von Frank- furt kommend, zum Besuch bei den Großherzoglichen Ver- waltungen eintraf. Der Großherzog geleitete dieselbe zum Großherzoglichen Schloß, wo dieselbe bis Abends 7 1/2 Uhr verweilte und dann, von den Herrschaften zum Bahnhof geleit, nach Frankfurt zurückkehrte. Von 4 Uhr an nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Nagel und des Legationsraths Dr. Freytag von Weib entgegen.

* **Berlegung.** Mit Entschlußung Großh. Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 9. Dezbr. l. J. wurde Notar Karl Raber in Weiskirchen auf die erledigte Notariatsstelle Schwaben verlegt.

* **Reinigungsanstalt für allgemeine Deutsche Lehrer- verammlung in Mannheim (Mannheim 1891.)** Für die folgenden Verhandlungsgegenstände der 29. Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung in Mannheim haben sich die dabei verzeichneten Herren als Berichterstatter gemeldet: 1) Die Pädagogik als Kunstlehre: Herr Kreislehrer Dr. Weggold in Karlsruhe. 2) Welche Anforderungen stellt unter- seit an die Ausbildung der Volksschullehrer? Herr Hauptlehrer Heyd, Obmann des Alldeutschen Pädagogischen Lehrervereins in Dillenburg. 3) Schulbildung und Militärdienstzeit: Herr Oberlehrer Gärtner in München.

* **Das Ergebnis der diesjährigen Viehzählung** hatte in unserer Stadt folgendes Ergebnis:

	1890	1889
Vierbe	1265	1632
Fel	8	—
Rindvieh	191	160
Schafe	31	11
Schweine	890	991
Hegen	419	425
Venstüde	70	78
Gänse	796	838
Fatzen	427	945
Tauben	8761	8708
Hühner und Hähnen	6078	6285
Truthühner	33	45
Falaren	9	—

Die früher hier garnisonirenden 8 Eskadrons des 8. Badischen Dragoner-Regiments hatten 472 Pferde, während die jetzt hier lebende Artillerie-Abtheilung nur 172 Pferde besitzt, so daß sich, die Garnison abgerechnet, ein Pferde- mangel von 25 Stück ergibt.

* **Sind Monatsfrauen versicherungspflichtig?** Es werden wieder die der Aufsicht bedürftigen Frauen aufge- wiesen, ob „Monatsfrauen“, die täglich nur einige Stunden in dem fremden Haushalt beschäftigt sind, versicherungspflichtig sind und welcher Arbeitgeber die Marken einzu- legen hat. Die erste Frage findet ihre formelle Antwort in einem Beschlusse des Bundesrats vom 27. November, durch welchen anordnet wird, daß vorübergehende Dienstleistungen an sich anzuweisen sind, wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenbei und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht aus- reicht, und zu den Versicherungspflichten nicht in entgegen- dem Verhältnis steht, verrichtet werden. Diese Bestimmung hat allerdings den wohl unmerklichen Nachtheil, daß es viele Fälle geben wird, welche an der Grenze der berufsmäßig oder der nebenbei verrichteten Arbeit schwanken. Solche Fälle werden einzeln zu entscheiden sein. Die zweite Frage be- antwortet sich durch § 100 des Gesetzes: „Kinder die Be- schuldig war, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt und zur Verbüßung dieser Strafe nach Cayenne verschifft. Im Juni d. J. gelang es ihm, von dort zu entweichen; er beabsichtigte nach seiner Flucht, und ich reiste zu ihm nach Amerika. Ich fand ihn schwer krank, weshalb ich mich entschloß, nach Europa mit ihm zurückzufahren, und zwar wählte ich Spanien als erstes Ziel. Ich komme nun zu Jüden, mich zu erkundigen, ob die Gräber Ihres Landes meinem Sohn den fortgesetzten Aufenthalt hier gestatten? Herr Rodriguez antwortete: Als Rechtsanwalt muß ich Ihnen mittheilen, daß der Fall Ihres Sohnes der Aufsicht unterliegt, und als Vertreter des Staatsanwalts for- derte ich Sie auf, Valencia binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls ich Sie den Gerichten auszuliefern gezwungen wäre. Die Consultation fand gegen 1 Uhr statt; um 3 Uhr waren die Flüchtlinge auf dem Bahnhof, um den nächsten ab- gehenden Zug zu benutzen, als sie verhaftet und vor den Gouverneur geführt wurden. Dieser wählte seines Amtes sehr groen seine Meinung, hatte aber der formellen Denun- ciation Rodriguez gegenüber keine Wahl und konnte nur die mit seinen Functionen verträgliche größte Milde an- wenden; er ließ den jungen Mann sofort ärztlich unter- suchen, und nachdem festgestellt war, daß sein Verden schwer, wohl unheilbar sei, demselben in die beste Krankenstube des Gefängnisses bringen, wo er nun mit seinem unglücklichen Vater der Entscheidung seines Schicksals harret. Die Prokuratur von Valencia, das Richtercolleg, alle Autoritäten, man kann sagen ganz Span- n, sind empört über den Vertrauensbruch, dessen Herr Rodriguez sich schuldig machte. Gegen seinen Kollegen haben Valencia vereinigte Advokaten ein Interdiktum auszusprechen, und der Ehrenrath dieser Gemeinschaft hat Herrn Rodriguez seines Amtes für verlustig erklärt. Lepterer hat die Stadt verlassen und berichtet von Valladolid aus seine Vertheilung vor. Das Richtercolleg von Valencia hat Herrn Carnot direkt den Vorfall ge- macht, Redens Strafe in lebenslängliche Verbannung nach Spanien verurtheilt zu lassen. Der Prokurator des jungen Redon, dessen Auslieferung übrigens noch nicht verlannt ist, wird in Frankreich einer Revision unterworfen werden, da der Vater neues Beweismaterial gesammelt hat. Zum Schluß noch die kurze Relation des Verdicts selbst: Am 4. August 1888 wurde in Moulins, Departement Allier, ein alter Herr, Namens Talabar, in seinem Hause erschossen. Derselbe war mit der auch in Moulins lebenden Familie Redon befreundet; Redon jr., damals Soldat, befand sich bis zum Tage des Mordes im st. r. lichen Hause auf Urlaub; er wurde des Verbrechens verdächtigt, angeklagt und auf verschiedene gradirende Indicien hin verurtheilt.

Schäftigkeits nicht während der ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber, welcher den Verdiensten zuerst beschäftigt, der volle Wochenlohn zu entrichten. Diese Bestimmung ist ganz klar für denjenigen Fall, daß Arbeitnehmer an verschiedenen Tagen bei verschiedenen Verionen beschäftigt sind. Jedemfalls findet sie aber auch entsprechende Anwendung auf den Fall, daß eine Monatsfrau an einem und demselben Tage bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt ist; es würde alsdann demjenigen Arbeitgeber die Marke einzulieben haben, der die Monatsfrau Monatslohn zuerst beschäftigt.

Der Ausschuss der nationalliberalen Partei beruft für den nächsten Donnerstag, den 18. d. Mts., eine Versammlung der Parteigenossen ein. Im Informativtheile veröffentlichten wir mit der bezüglichen Einladung die einzelnen Positionen der für diese Versammlung aufgestellten Tagesordnung. Besondere Interesse dürfte der Bericht über die im vorigen Monate in Karlsruhe stattgefundenen Delegirtenversammlung der nationalliberalen Partei des Landes erregen. Auf Grund der dort gefassten Beschlüsse und gemäß des neuen Organisationsstatuts werden am Donnerstag von der Versammlung die Wahlen für die Vertreter unseres Bezirks im Landesausschusse vorgenommen werden. Es ist dabei eine starke Beteiligung der Mitglieder der national. Partei wünschenswert. Außerdem wird der Bericht über die Thätigkeit des nat. lib. Vereins in Verbindung mit der Rechnungsablage erstattet werden.

Wetter am Sonntag den 14. Dez. Der Kern des solange die Wetterlage beherrschenden Hochs drückt langsam zusammen, da er von 2 Seiten her bedrängt wird. Der gestern in Irland aufgetretene Luftwirbel ist nordwärts gewandert und hat auch an der norddeutschen Küste wie gestern in Irland heftige Regen verursacht. Auch im Süden und Südwesten Europas ist eine Depression aufgetreten und sucht nordwärts vorzudringen. Letzterer Umstand bewirkt zwar bei uns vorerst noch eine Fortdauer der nördlich bis nordöstlichen Winde, doch wird zunächst die Kälte nachlassen und weiterhin auch Bewölkung eintreten. Demgemäß ist für Sonntag ziemlich gelinde (in geschützten Gegenden sogar Thau) Wetter mit zunehmender Bewölkung und vorerst noch schwacher Regung zu erwarten, für Montag Thauwetter mit verstärkter Regung zu einzelnen Regnen oder Schneefällen in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 13. Dezember Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und niedrige Temperatur des verg. Tages. Values: 762.8, -7.6, Nord 3, -0.6.

Windstärke: 1: schwacher Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan

Aus dem Großherzogthum.

Wetzlar, 12. Dez. Die Volkszählung hatte folgendes Ergebnis: Gemeindefleckenzahl 1103, hierunter 542 männl. und 516 weibl., 861 evang., 184 kathol. und 58 israel. 242 Haushaltungen mit zusammen 802 Wohnräumen. Die Viehzählung ergab: Pferde 46, Rindvieh 378, Schafe 1, Schweine 347, Hegen 149, Hennen 40, Gänse 321, Enten 17, Lauben 57, Fühner 1264.

Heidelberg, 12. Dez. Im Verlage von Carl Groos dahier ist soeben das Drehrbuch der hiesigen Universität für das Wintersemester 1890/91 erschienen. Die Zahl der immatriculirten Studenten beläuft sich in dem laufenden Semester auf 970 und übersteigt somit diejenige des letzten Wintersemesters um 18. 138 Brionen reiferen Alters besuchen außerdem die Vorlesungen, wobei sich die Gesamtzahl der Hörer auf 1108 beläuft. Von den Studierenden gehören an der theologischen Fakultät 77 (52 Badener, 25 Nichtbadener), der juristischen 236 (99 B., 137 N.-B.), der in dieinischen 299 (100 B., 199 N.-B.), der philosophischen 189 (122 B., 67 N.-B.), der naturwiss. math. 169 (42 B., 127 N.-B.). Nach Ländern vertheilt sich die Studirenden wie folgt: Deutschland 846, Oesterreich 16, Ungarn und Nebenländer 2, Schweiz 14, Großbritannien 13, Frankreich 5, Belgien 1, Niederlande 7, Rußland und Polen 23, Türkei 3, Serbien 2, Bulgarien 2, Griechenland 2, Japan 3, Amerika 41.

Schoßheim, 12. Dez. Auch von unserer Stadt wird demnach eine mit ca. 700 Unterschriften hiesiger Einwohner, sowohl evangelischer wie katholischer Bekenntnisses bedachte Petition an den Reichstag und den Bundesrat abgehen, in welcher gebeten wird, das Jesuitengesetz aufrecht zu erhalten.

Rehl, 12. Dez. Der an der hiesigen Post angestellte Briefträger Hengel wird seit vorgestern vermißt und mit ihm anderwärts Weiber in Summa von ca. 520 M. H. äußerste Last zuvor zu seiner Frau, er werde nach Straßburg fahren, um Köcheln zu besorgen, oder bald wieder zurück sein. Bis jetzt ist derselbe noch nicht zurückgekehrt. Beiweil wegen des langen Ausbleibens ihres Mannes, erstattete die Frau Anzeige, worauf eine näher einseitige Untersuchung des Verbleibens angesetzt wurde, was jedoch erfolglos blieb.

Waldroff, 12. Dez. Die hiesige Sparkasse beauftragt die hiesige Sparkasse, ihren Jahresbericht für das Jahr 1890/91 zu veröffentlichen. Der Antrag der Sparkasse dürfte jedenfalls beim Stadtrat Annahme finden.

Wetzlar, 12. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurtheilt den 32 Jahre alten Maurer Johann Kohl von Wiedemühl wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren. Der Angeklagte hatte am Abend des 19. Aug. d. J. bei seinem Nachbarn kommen mit seiner Frau, welcher er nur einen ganz geringen Teil seines Wochenlohns ausbezahlt hatte. Streit besonnen, sie hierbei ergriff und derart die Treppe hinunter geworfen, daß sie bewusstlos liegen blieb. Die unglückliche Frau, welche ihrer baldigen Niederkunft entgegen sah, erholte sich zwar anfangs wieder, wurde aber bald von einer Unterleibsentsündung befallen, welche eine Folge der erlittenen Mißhandlung war und den Tod der Frau herbeiführte.

Wetzlar, 12. Dez. Gestern Abend sollen wieder mehrere Mädchen gestochen worden sein. Die Bonik unter den Mädchen ist eine große. Kein weibliches Wesen geht nach eingetretener Dunkelheit ohne männliche Begleitung aus. In allen belebten Straßen sind eine große Anzahl Schutzleute in Uniform und Civil postirt. Im Laufe des Abends wurden mehrere junge Burken verhaftet, welche sich verdächtig gemacht hatten; dieselben mußten jedoch sämtlich wieder freigelassen werden.

Mannheim, 12. Dez. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Baumh. Vertreter der Großherzoglichen Staatsbehörde Herr Staatsanwalt von Dück.

1) Auf der Anklagebank befinden sich der 33 Jahre alte Agent Johann Feyer und der 33 Jahre alte Kaufmann E. O. beide von Heidelberg, die sich wegen Betrugs zu verantworten haben. Der deselben Vergehens Mittschuldige, 1880 abgedurte Agent Friedrich Kirchhoffer in Heidelberg, ist inzwischen verstorben. Der Sachverhalt ist folgender: Kirchhoffer und Feyer verhofften im Januar d. J. dem zeitweilig in Heidelberg wohnhaften Professor R. (jetzt in Baltimore) von dem Kaufmann Emil O. in Heidelberg ein auf die Summe von 2500 M. gerichteten Darlehen, von dem jedoch O. nur 2150 M. zahlte, also 350 M. als Zinsen für sich behielt, während Kirchhoffer und Feyer außerdem noch von dem Gelde je 175 M. für ihre Vermittlung nahmen. Um sich vor Bestrafung zu schützen, hatten die Anklagten

Seite gesucht hat. Hengel hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Vom Bodensee, 12. Dez. Herr Olostin Weber in Wollmattgen hat vorangegangenen Herbst dem auf der Mainau weilenden Großherzog seine Liebe und Verehrung dadurch bekundet, daß er demselben ein Körbchen besonders schöner Trauben zum Geschenk machte. Der Großherzog war hierüber sehr erfreut und ließ Herrn Weber durch die Generalintendantin der Großh. Gärten ein Schreiben zuwarben, in welchem der Dank für das Geschenk ausgesprochen und dann gesagt war: Seine Maj. höchst wünschlich von Ihnen zu erfahren, wie hochselbstselben Ihren Dank kundgeben könnten, um Ihnen irgend eine gleiche Freude zu machen, wie Sie eine solche S. R. H. dem Großherzog bereitet haben. Hierauf erbat sich Herr Weber, L. Konst. Hg., ein Bild des geliebten Landesfürsten, und nun amg ihm dieser Tage ein prächtiges Porträt des Großherzogs in reicher Goldrahme zu.

Meine Mittheilungen. In Offenburg fand am 8. ds. die feierliche Einführung des neuernannten Herrn Stadtpfarrers Grimm in sein Amt durch Herrn Desan Weis von Urloffen statt. Die Mitglieder des Gemeinderaths, der Situationskommission, die Schulvorstände sowie Amtsbrüder aus und fern waren zahlreich erschienen. Dem Festgottesdienste folgte ein Festmahl im Saale des Pfarrhauses. In der ersten Rede wurde Herr Grimm begrüßt, welcher auf 6 Jahre zum dortigen Geistlichen ernannt war, zur großen Freude des Kirchvolks von der Gemeindevorstellung zum hiesigen Pfarrer erwählt. In der zweiten Rede wurde ein junger Mensch verhaftet, der beim Verbrechen Ernst Gräber zu heilen und vom Grenadierregiment Nr. 87 in Schwelm desertirt zu sein, vorauf Gräber trug solche Christuskreuzer auf dem Leibe und scheint es nicht auszuschließen, daß ihm auch andere Delikte zur Last fallen könnten. In Konstantz wurden schon seit längerer Zeit im Hause des Fuhrwalters Paul Wehmer Diebstähle ausgeführt, ohne daß es bis jetzt gelang, die Thäter zu habhaft zu werden. Die Strafen des frechen Eindringlings galten besonders der Knechtstammer, aus der er in zwei Fällen jeweils einen linken Stiefel, ein andermal ein W-Mantel, dann einzelne Kleider, ein Halsuch, einen Kamm u. dergleichen. Neulich ließ der Dieb nun wieder ein zusammengepaßtes Paar hohe Korbstrümpfe mitlaufen. Begier führten endlich zu seiner Entdeckung. In Weidenburg bringt das Ehepaar Georg Adam Seit unter reger Theilnahme die seitene Feier seiner goldenen Hochzeit.

Pfälzisch-Heinische Nachrichten.

Ludwigshafen, 12. Dez. Die hiesige Sparkasse beantragt, in „Pfalz. B.“, beim Stadtrat, ihren Zinsfuß von 3 1/2 auf 3 3/4 Prozent zu erhöhen. Die Kasse beauftragt damit, die bisher bei der Sparkasse in Mannheim seitens der hiesigen Einwohner veranlaßte angetragenen Gelder der hiesigen Sparkasse zuzuführen. Die Mannheim'sche Sparkasse gewährt nämlich ebenfalls 3 1/2 Prozent. Der Antrag der Sparkasse dürfte jedenfalls beim Stadtrat Annahme finden.

Wetzlar, 12. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurtheilt den 32 Jahre alten Maurer Johann Kohl von Wiedemühl wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren. Der Angeklagte hatte am Abend des 19. Aug. d. J. bei seinem Nachbarn kommen mit seiner Frau, welcher er nur einen ganz geringen Teil seines Wochenlohns ausbezahlt hatte. Streit besonnen, sie hierbei ergriff und derart die Treppe hinunter geworfen, daß sie bewusstlos liegen blieb. Die unglückliche Frau, welche ihrer baldigen Niederkunft entgegen sah, erholte sich zwar anfangs wieder, wurde aber bald von einer Unterleibsentsündung befallen, welche eine Folge der erlittenen Mißhandlung war und den Tod der Frau herbeiführte.

Wetzlar, 12. Dez. Gestern Abend sollen wieder mehrere Mädchen gestochen worden sein. Die Bonik unter den Mädchen ist eine große. Kein weibliches Wesen geht nach eingetretener Dunkelheit ohne männliche Begleitung aus. In allen belebten Straßen sind eine große Anzahl Schutzleute in Uniform und Civil postirt. Im Laufe des Abends wurden mehrere junge Burken verhaftet, welche sich verdächtig gemacht hatten; dieselben mußten jedoch sämtlich wieder freigelassen werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 12. Dez. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Baumh. Vertreter der Großherzoglichen Staatsbehörde Herr Staatsanwalt von Dück.

1) Auf der Anklagebank befinden sich der 33 Jahre alte Agent Johann Feyer und der 33 Jahre alte Kaufmann E. O. beide von Heidelberg, die sich wegen Betrugs zu verantworten haben. Der deselben Vergehens Mittschuldige, 1880 abgedurte Agent Friedrich Kirchhoffer in Heidelberg, ist inzwischen verstorben. Der Sachverhalt ist folgender: Kirchhoffer und Feyer verhofften im Januar d. J. dem zeitweilig in Heidelberg wohnhaften Professor R. (jetzt in Baltimore) von dem Kaufmann Emil O. in Heidelberg ein auf die Summe von 2500 M. gerichteten Darlehen, von dem jedoch O. nur 2150 M. zahlte, also 350 M. als Zinsen für sich behielt, während Kirchhoffer und Feyer außerdem noch von dem Gelde je 175 M. für ihre Vermittlung nahmen. Um sich vor Bestrafung zu schützen, hatten die Anklagten

einen zwischen Herrn Professor R. und Kirchhoffer abgeschlossenen Pfandvertrag benutzt, nach welchem erweiter dem letzteren sein sämtliches Mobiliar (auf 6000 M. taxirt) für die zu zahlende Summe von 400 M. verpfändete, welche aber von Kirchhoffer nicht beifolgt wurden, somit dies nur ein Scheinvertrag war. Der Kaufmann O. jedoch übernahm von Kirchhoffer diese Vertragsurkunde gegen das erwähnte frugliche Darlehen von 2500 M., indem er 1500 M. sofort als erhalten quittirte. Trotz all' dieser Manipulationen bleibt die Thatsache bestehen, daß die drei Anklagten unter Ausnutzung der Nothlage eines Andern für ein Darlehen 28 pCt. Zinsen genommen. Wegen Betrugs werden deshalb Feyer und O. zu je 4 Monaten Gefängnis verurtheilt; außerdem erhalten Ersterer noch 350 M. ev. 35 Tage Gefängnis und Letzterer 700 M. ev. 70 Tage Gefängnis. Geldstrafe. Als Verteidiger fungirten die Rechtsanwälte Dr. Fröhlich und Dr. Kousang. 2) Der schon vielbestrafte Laubhaer J. Kling von Altenbach, 1857 geboren, wird wegen neureidnäs wieder von ihm dabeilbst ausgeführten Diebstehlen (Schwefel und Schreien), ferner wegen Bedrohung und Verleumdung zweier Polizeidiener, Sachbeschädigung (im Oskarzimmer) u. s. w. zu 3 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurtheilt. 3) Die Berufung der Ehefrau Maria Keuerl geborene Grubert von Buntzen, die dabeilbst aus einer Verurtheilung 9 M. 75 Pf. gestohlen und dies nach schöffengerichtlichem Urtheil mit 1 Monat Gefängnis zu büßen sollte, wird verworfen. 4) Gleichfalls verworfen wird die Berufung des Schöffenrichters Heinrich Huber von Iffesheim, der vom Amtsgericht Heidelberg wegen Verleumdung eines dortigen Kollerknechts zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden war. Es handelt sich hier um die Verurteilung eines Hammels, die Huber als Diebstahl bezeichnet hatte.

Tage Neuigkeiten.

Markgröningen, (Württemberg) 12. Dez. Gestern Abend waren auf dem Schindbühlhof zwei Arbeiter mit dem Ausrauben eines Brunnenschachtes beschäftigt. Um die Grubenmassen zu lockern, setzten sie eine Dynamitpatrone ein, welche sich indessen entzündete, ehe die beiden die Arbeitstätte verlassen konnten. Der eine Arbeiter, ein verheiratheter Mann und Vater von 5 unermwachsenen Kindern, war auf der Stelle todt, sein Nebenarbeiter, ein lediger Mann, wurde schwer verletzt.

Oberammergau, 10. Dez. Es wird nunmehr seitens der Gemeindeverwaltung die Abrechnung über das Passionsspiel veröffentlicht. Daraus wurden für Eintrittskarten 665,719 M. 50 Pf. vereinnahmt, für Photographien 27,000 M. Die gesammten Honorare betragen 242,830 M.

Berlin, 12. Dez. Zwei in der Siegesallee neben einander promonirende Männer gerietten in einen Wortstreit, in dessen Verlauf der eine plötzlich einen Revolver zog und einen Schuß auf seinen Begleiter abgab. Als der Angeschossene in Folge einer schweren Kopfverletzung zu Boden sank, ergriff der Attentäter die Flucht nach dem in der Nähe gelegenen Kinderpielplatz, verfolgt von mehreren Verionen. Als der Fliehende bemerkte, daß er seinen Verfolgern nicht entkommen könne, brachte er sich ebenfalls einen Schuß in den Kopf bei, der ihn sofort bewusstlos zu Boden stürzte. Die Verfolger requirirten nunmehr die Hilfe des Polizeireviers, welches die Ueberführung der beiden Schwerverwundeten nach einem Krankenhaus veranlaßte. Dort wurden dieselben als zwei Kautcher rekonstruirt. Ueber die Motive zu dem Attentat ließ sich nichts feststellen, da beide Verwundete vorläufig nicht vernunftfähig sind.

Berlin, 12. Dez. Eine nächtliche Straßenszene, welche an einen Ueberfall in den Abzügen erinnert, gelangte zur Kenntniß der 91. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. In einem Sonntag Abend im Okt. d. J. berand sich der 23jährige Arbeiter Karl Ober in einem Tanzlokale. Er verhielt sich mit einer der Tänzerinnen anjanzeln, aber mit wenig Glück, denn er erfuhr eine entschiedene Abweisung. Er beschloß bittere Rache zu üben. Als das junge Mädchen gegen 11 Uhr Morgens den Heimweg antrat, benutzte sie eine vor dem Lokale haltende Droische und glaubte sich dadurch vor jedem Angriff sicher. In einer einsamen Stelle am Humboldthain brach plötzlich eine Kette von gegen 20 jungen Burken aus dem Hinterhalte hervor. Die Droische wurde umzingelt und der Kautcher zum Halten aufgefordert. Als dieser von seiner Peinliche Gebrauch machen wollte, wurde sie ihm entziffen und er selbst damit bearbeitet. Einige der Angreifer, deren Führer auswendiglich Ober war, wandte sich gegen die Droische und die Insassen, die Fenster wurden mit Knütteln zertrümmert, und dann erhielt das darin sitzende Mädchen von beiden Seiten Faustschläge. Ihre Hilferufe vereinten sich mit denen des Kautchers, es war ein arger Tumult, der bald Schutzleute und Nachwächter herbeizurufen mußte. Als die Bramen aber näher kamen, floh die ganze Horde in den Humboldthain und in jener Nacht gelang es auch nicht, einen einzigen der Theilnehmer an dem Ueberfall zu erwischen. Erst nach einigen Tagen wurde Ober ausfindig gemacht und festgenommen. Die Anklage lautete anfänglich auf Landfriedensbruch, Ober blieb aber dabei, daß er keinen der Komplizen kennet und so mußte allein gegen ihn wegen des Ueberfalls verhandelt werden. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Best, 10. Dez. Ein im hiesigen Johannesbital eingetretener Fall beweist, wie sorgfältiger Aufsicht die mit der

Ein Kampf um's Dasein.

Amerikanischer Roman, frei bearbeitet von Max v. Weigenthurn.

19 (Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Eine stolze Familie.

Die Gräfin von Waldroff lag allein in ihrem eleganten Salon, einem Gemach, so reich und so schön ausgestattet, wie man es nur selten bei einzelnen, vom Glück ganz besonders bevorzugten Menschen zu finden pflegt; die schweren Damastvorhänge fielen über reiches, kostbares Spengergewebe, derweil kleine Blumentische standen in den Flecken, an den Wänden hingen in schweren goldenen Rahmen einzelne Bilder, jedes an sich ein vollendetes Meisterwerk; in einem von Blumen reich gezierter Erler stand eine Statue von Nilos, in Marmor gemeißelt; Bücher in prächtigen Einbänden lagen auf den Tischen umher, Appian's, Lafont's und Plutarch's standen da und dort auf Consolen und Stühlen und verließen dem Ganzen ein Gepräge von Gemüthsstärke, das sonst gerade in Prunkgemächern so leicht vermißt wird.

Lucie Gräfin Waldroff lag in einem tadellosen Reagie auf einer Ottomane und spielte mit ihrem Schooßhunde; sie war ein hässliche, schlauke Bräutlein, die in ihrer Jugend zu den schönsten Erscheinungen der Aristokratie gehört hatte und deren Rang jetzt noch Spuren davon zeigte; ihr reiches, sippig Haar zierte ein feines Spitzenhäubchen; auf silbernen Tüchern stand das Frühstück neben ihr auf einem kleinen runden Tisch; die schlauke Hand, an der mehrere schöne Ringe funkelten, spielte lässig mit dem schweren silbernen Kofferschlüssel; die Gedanken der Gräfin weiteten aber nicht bei dem Frühstück, sondern beschäftigten sich mit dem einzigen Gegenstand, welcher ihr dauerndes Interesse zu sein vermochte, mit ihrem Sohne Hugo Lord Carisdale, dem einzigen Erben all' ihrer Reichthümer.

hochermachen und dunkelhaarig, wie alle Carisdales, trat in das Gemach. Lady Linda, die älteste Tochter der Gräfin, kam fast ängstlich näher; man schaute sich allgemein, die Ruhe der folgenden Frau zu hören.

„Bist Du es, Linda? Ich wollte eben um Dich schicken!“ Die junge Dame beugte sich nieder und lächelte christlichvoll die Hand der Mutter.

„Guten Morgen, liebe Mama, wie geht es Rosy? auf den Kaiser wartend, der sich behaglich in dem Schooß der Gräfin eingemüßt hatte.“

„Ich bin etwas beunruhigt frinet halben, er hat heute Morgen sich geweigert, wie gewöhnlich sein Duhn zu verzeihen; 8 stern Abend ließ ich ihm Lommofotoletto vorlesen, doch er nahm auch das nicht; Smith meint, er mache zu wenig Bewegung und esse zu viel, doch ich kann dies von einem so klugen Toier nicht glauben!“

„Etwas Bewegung würde Deinem Liebbling gewiß nicht schaden, Mama; soll ich mit ihm in den Garten gehen?“

„Du bist sehr liebenswürdig, Linda; später. Zuvor habe ich mit Dir zu sprechen; Smith saate mir, Dein Bruder sei 8 stern Abend ipai zurückgekehrt, willst Du ihm wohl sagen, ich sei bereit, ihn zu empfangen, er möge zu mir kommen?“

Das Mädchen erröthete vor Vergnügen. „O, wie freue ich mich, Mama, die 8 ist ersehnt so lange, seit wir ihn nicht gesehen, ich will sofort ihn zu holen!“

Wenn Lord Carisdale Fortliebe für eine seiner Schwestern besaß, so war es gewiß für Lady Linda, denn er behauptete immer, diese allein besitze doch noch eigene Gedanken, eigenen Willen; Gräfin hingegen sprach, rühre sich nur auf Geheiß der Mutter, und eine so komplette Distanzierung des eigenen „Ich“ war dem jungen Manne unverständlich.

Natürlich behand das Bestreben der hiesigen Frau auch darin, ihre Tochter gut zu verheirathen; Gertrude hatte bereits die Aufrichtigkeit des reichen Borons Kolben auf sich gezogen und wenn er sich auch noch nicht definitiv ausgesprochen, so sah man doch eine Verbindung des Beiden in

der Familie bereits als ausgemachte Thatsache an und Lady Gertrude nahm keinen Anstand in vertrauten Kreisen zu erklären, daß sie den Baron liebe; wüßte ja doch, daß er eine in jeder Beziehung wünschenswerthe Partie sei.

In der verfloffenen Saison hatte die Gräfin Hoffnungen gehebt, ihre Tochter Gertrude als Herzogin von Glarndon umarmen zu können, als aber trotz solcher Verheißung, die ihm abboten wurde, der junge Herzog das entscheidende Wort nicht gesprochen, da hatte sie sich endlich doch zufrieden ergeben, nicht ohne im Stillen den lebhaftesten Wunsch zu hegen, daß es im nächsten Jahre ihrer Tochter Linda gelingen möge, den spröden Herzog dauernd zu fesseln.

Gräfin Waldroff gab sich niemals den Anschein, eine sehr zärtliche Mutter zu sein, sie erging sich selten in Worten des Lobes über ihre Kinder; als aber jetzt ihr Verhältnis, ihr Hange in das Gemach trat, da schlug ihr doch die hell' Erinnerung rüthe in die Wangen und sie sah leuchtenden Blickes auf den schönen jungen Mann. Würde sich jemals ein Wesen finden lassen, das es verdienen konnte, die ihm zuweilen als Gattin zur Seite gestellt zu werden? Ein einzelnes Mädchen glaubte die stolze Frau zu kennen, das als Schwiegertochter zu beschreiben sie nicht ganz abwegig sein würde, und das war Lady Edith Berrepoint die einzige Tochter und Erbin eines hochangesehenen, alt adeligen Mannes; die Frau Mutter hätte sich aber wohl, dieses Verheirathungslaut werden zu lassen, denn die Ausreise war zu jung, um an eine Verbindung denken zu können, es blieb folglich für's Erste in Geduld warten.

Die Begrüßung zwischen Mutter und Sohn war außerordentlich herzlich; der junge Mann ließ sich die zu führen nieder und nahm den Hund auf sein Knie.

„Rosy wird zu stark, Mama!“ bemerkte er lachend und die Gräfin mußte zustimmen, sie schloß sich für's Unausgesprochenes ab, wenn ihr Sohn in ihrer Nähe wollte, „Ich habe Dein Kommen schon mit Ungeduld erwartet, Hugo, sprach sie laut, was hat Dich so lange ferngehalten, mein Junge?“

Anzeige

Schankmahnung.
(811) Nr. 122701. Das Ergeb-
nis der im Amtsbezirk zu Sinnen
des Vereins für Rettung sittlich
verwahrloster Kinder vorgenom-
menen Collette ist in nachstehenden
Gemeinden folgende:
Schaarhof 7 R. 50 Pf.
feiner haben die Gemeinden
Freudenheim 25 R.
Hochheim 20
Käfertal 20
Lobdeng 30
Nedarau 60
Niedorhausen 10
Sandhofen 15
Schriedheim 30
Wallstadt 10
dem genannten Vereine als Bau-
schulungsmittel bewilligt 271 R. 90 Pf.
hierauf die Beiträge
der Mitglieder des
Vereins in Mann-
heim 300 R. 60 Pf.
Summa: 528 R. 50 Pf.
Wir lassen hiemit den freund-
lichen Gehern namens des Vereins
an ein verbindliches Dank.
Mannheim, 8. Dezember 1890
Gr. Bezirksamt.
Benfänger. 91934

Schankmahnung
(811) Nr. 122768. Wir bringen
zur öffentlichen Kenntnis, daß in
dem Stalle des J. Lemberger und
Gottlieb Demmerich in Reich der
Kau- und Klauenleude ausge-
brochen ist und deshalb durch
Gr. Bezirksamt Schankmahnung
Mannheim, 8. Dezember 1890.
Gr. Bezirksamt.
Gladner. 91938

Fahndung.
Dahier wurde entwendet:
1. Am 26. v. Mts. am Central-
güterbahnhof 1 Maß Pfefferminz
Liquor (56 Liter). Das Maß ist
K. H. 8. Nr. 3599 gezeichnet.
2. Am 30. v. Mts. am Verbin-
dungskanal englischer Schrauben-
schlüssel.
3. Am 1. l. Mts. im Hause
ZE 1. 1b ein halbdolles, blau-
weiß und rotfarbiges Her-
tenband.
4. Am 2. l. Mts. im Hause E 1, 8
ein 8 Monate alter, gelber Hund
(Mattenfänger, Wünnchen).
5. In der Nacht vom 4/5. l.
Mts. vor dem Hause G 4. 1 eine
Sturmleuchte.
6. Am 6. l. Mts. am diesseitigen
Reckarvorland eine schwarzgraue
Juppe und 2 Schlüssel.
7. In der Nacht vom 7/8. l.
Mts. auf der Straße zwischen
G 8 und den Fruchthallen einen
Schlafentens: 1 schwarzelebernes
Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt
1 Taschenuhr, 1 Regenschirm
mit gelbem Griff, 1 braunes
Pflanz, worin der Name „Kun-
wörter Stutgart“ steht.
8. In der Nacht vom 9/10. l.
Mts. auf dem Schloßpobst „Falle“
1 neuer Anzug aus gelbrotem
farbtem Stoff, 2 leibene Hals-
tücher, 2 Paar rothwollene Socken
1 Paar hohe kalblederne Stiefel
Um sachdienliche Mittheilungen
wird ersucht.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Criminalpolizei.
Mang. Polizei-Commissär.

Schankmahnung.
Nr. 122710. Das neue Räd-
liche Koffelbrausebad ist
seitens Reckars im neuen Stadt-
teil wird am
Samstag, den 13. Dezember,
Nachmittags 4 Uhr
dem öffentlichen Betriebe über-
geben werden.
Daselbst ist geöffnet:
an Wochentagen von 7 Uhr
Morgens bis 8 Uhr Abends,
an Sonntagen von 7 Uhr
Morgens bis 1 Uhr Mittags.
Der Preis für ein einmaliges
Brausbad einschließlich Befeuerung
eines Dampfbades und eines Stü-
des Seife beträgt 10 Pfennig.
Die nähere Betriebsordnung ist
im Bade selbst bekannt gegeben.
Mannheim, 10. Dezember 1890.
Stadttrakt:
Bräunig. Kiefer.

**Ruthholz-
Versteigerung.**
Samstag, 20. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr
beginnend, werden nachstehend
verzeichnete Ruthhölzer, auf dem
Gleis bei der Turnhalle lagernd,
loosweise an Ort und Stelle
selbst, meistbietend versteigert
und zwar:
30 Stämme Kiefern mit
10,842 Festmeter, 1 Stamm
Amerikanische Kiefer mit 1,065
Festmeter, 8 Stämme Eichen
mit 1,501 Festmeter, 5 Stämme
italienische Kiefer mit 13,820
Festmeter, 2 Stämme Schwarz-
kappeln mit 2,595 Festmeter,
48 Stämme Kiefern (Häfen)
mit 33,245 Festmeter.
Mannheim, den 11. Dez. 1890.
Die Culturlocommission.
Bräunig. 8. 1890.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Schankmahnung.
Nr. 122749. Diejenigen, welche
noch Forderungen an die Armen-
und Krankenanstalt zu stellen ha-
ben, werden des Jahresabchlusses
wegen ersucht, ihre Rechnungen
als bald anzuzeigen.
Mannheim, 11. Dezember 1890.
Armen- und Krankencommissio-
n. Klotz.

Versteigerung

eines Hausanwesens.
Montag, den 5. Januar 1891.
Nachmittags 2 Uhr
zu Grünstadt in der Wirtshaus-
von Bey lassen die Erben der
abverlebten Katharina Brück
das zu Grünstadt an der Haupt-
straße auf 22 Dezimalen nach
gekauften Anwesen, enthaltend ein
zweistöckiges Wohnhaus mit
Scheuer, geräumigen Stallungen
Brauhaus mit Malzdröbe, Malz-
auszug, 4 großen gewölbten Kel-
lern, Wärdien und zwei wasser-
reichen Brunnen öffentlich ver-
steigern.
Das Anwesen, geschätzt „am
rothen Ocker“, in welchem
länger als 80 Jahre eine Bier-
wirtschaft, Brauereibrennerei
und Weinwirtschaft betrieben
wurde, liegt in Witten der Stadt
an sehr frequentem Platze, hat
zwei Zufahrtsstraßen — Haupt-
straße und Neugasse — und ei-
net sich vermöge seiner aus-
gezeichneten Räumlichkeiten und höchst
günstigen Lage zum Betriebe eines
je ein größerer Geschäftes, insbe-
sondere zum Betriebe eines
Brauerei, Sals- und Zapi-
wirtschafts.
Bis zum Tage der Versteige-
rung ist das Anwesen auch aus
freier Hand zu verkaufen.
Auskunft erteilt Herr Anton
Rindt in Grünstadt.
Grünstadt, 28. November 1890
Gowin, lgl. Klotz.

Öffentliche Versteigerung
Montag, 15. Dezember 1890.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich auf dem Lagerplatz der
Firma Raab, Kärcher & Cie. im
Binnenhafen, hier
1800 Centner Schuß-Defilla-
tions-Ges 2450 mm im Aus-
strage gegen baare Zahlung öffent-
lich versteigern.
Mannheim, 9. Dezember 1890.
Bräunig,
Gerichtsvollzieher in Mannheim

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal T 1, 2
hier
250 Stück Porzellanter, 1
Bett, 7 Hänge Regale, 1 Se-
cretär, 1 Kommode, 1 Schi-
nionier, 1 Kanapee, 1 Regulator
gegen baare Zahlung im Bols-
treckungswege öffentlich verstei-
gern.
Mannheim, 12. Dezember 1890.
Weizel,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerungs-Anzeige
von feinen Flaschenweinen.
Montag, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich wegen Wegzug in
14, 12a parterre
200 Flaschen alten Pfälzer
Weißwein,
100 Flaschen alten Roth-
wein (Oberländer Keller),
100 Flaschen alten
Toskaner. 91949
NB. Die Weine sind von guter
Qualität und werden Proben
während der Versteigerung ver-
abfolgt. Zum Schlusse zwei
Kadentelken und Heide.
Gg. Anstett, Auktionator.

Versteigerung.
Im Auftrage werden
Montag, den 15. Dezbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
und die folgenden Tage
in meinem Geschäftstokal G 4, 8
nächst den drei Gassen gegen
gleich baare Zahlung öffentlich
versteigert:
Krembänder und Armeeife.
Boutons, Ohrgehänge (schön
amirt mit großem Feuer),
Broden in div. Qualitäten,
Vorstecknadeln, Ringe u. s. w.
Alles garantiert ächt Amerik.
Waare.
Diese Gegenstände eignen
sich ganz besonders zu Weh-
nachts-Geschenken.
Th. P. ul jun., Auktionator,
G 4, 8, nächst den 3 Gassen,
n. n. Vorderhaus zum Lag-
werth. 91740

Fortsetzung
der Versteigerung.
Montag, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
gegen baare Zahlung v. r. l. erteilt:
Eisenwaaren, Buppen,
Porzellanwaaren, etc.
Dereen-Pilz-Ölze, Regu-
latoren, Damen- u. Dereen
Remontoir-Uhren und
Weder.
Ferd. Aberle.

Bitte.
Beim Herannahen des Weh-
nachtsfestes erlaube ich mir und
alle Freunde und Gönner unterer
Anstalt die Bitte zu richten, auch
in diesem Jahre unterer Waisen
zu bedenken, damit wir im Stande
sind, den vielen Kindern ein
fröhliches Fest bereiten zu können.
Gütige Gaben werden dankbar
entgegen genommen von G. Gaert-
ner G 7, 9.
Der Vorstand
der Waisen-Anstalt, H. Klotz

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

December. **Verlobete.**
5. Johannes Hoffinger, Tagl. und Wags. Köchel.
6. Karl Schwegel, Bierbr. und Anna Maria Frey.
7. Josef Eder, Tagl. und Kath. Diehl.
8. Gustav Schenk, Schlosser u. Marie Bernhardt.
9. Adolf Friedrich Langen, Direktor u. Kaufm. Unterhöfel.
10. Fritz J. Schwab, Fabrikarb. u. Kath. Bbl. Edelmann.
11. Friedrich Bärbald, Bergmann u. Elisabeth Kemminger.
12. Karl Sigler, Bäcker u. Anna Roth Weibling.
13. Karl Weiser, Müller u. Kath. Frey.
14. Wilhelm Engelhorn, Kaufm. u. Henriette Neg.
15. Richard Kröger, Ingenieur u. Anna Maria Jäde.
16. Georg Schiller, Fabrikarb. u. Bbl. Reimer.
17. Adam Rung, Tagl. u. Luise Keller.
18. Leopold Segewitz, Fabrikarb. u. Wilhelmine Spörle.
December. **Getraute.**
1. Ludwig Spatz, Spackassencontroleur m. Susanna Schmidt.
2. Heinrich Ueberrhein, Fuhrm. m. Kath. Adrien.
3. Peter Waldmann, Former m. Regina Böck.
4. Christian Scherle, Schmelz m. Christiane Rudolph.
5. Gustav Kiefer, Heizer m. Marie Diez geb. Roth.
6. Carl Ludwig Gramlich, Fabrikarb. u. Auguste Spindler.
7. Heinrich Bach, Holzmalter m. Marg. Woris.
8. Karl Fertig, Schuhmacher m. Rosa Schwarz.
9. Joh. Josef Gulbenkitch, Schlosser m. Maria Anna von Hofen
geb. Schmidt.
10. Gustav Herrmann, Modellschreiner u. Elisabeth Dähler.
11. Johann Kirchner, Eisenleger m. Karol. Kirchner.
12. Adam Adrian, Sattlermeister m. Christiane Stinner.
13. Wilhelm Schäfer, Bäcker m. Maria Kath. Ulrich.
14. Franz Karl Steiger, Steinbauer m. Marie Wildenberger.
15. Karl Konrad, Raurer m. Anna Siegel geb. Voss.
16. Johannes Käßling, Eisenbrecher m. Maria Schrautt.
17. Georg Hauswein, Kaufm. m. Wilhelmine Zimmerhofer.
18. Wilhelm Dimpf, Bäcker m. Kath. Rier.
19. Jakob Häcker, Schmied m. Kath. Benninger.
20. Josef Rühn, Hilfsarbeiter m. Anna Maria Breidinger.
21. Heinrich Schäfer, Schreiner m. Uladeth Haag geb. Wöhrer.
November. **Geborene.**
1. D. Schreiner August Koberbach e. L. Anna Maria.
2. D. Gegerhändler Michael Velt e. L. Paula Luise.
3. D. Bäcker Joh. Jakob Schuler e. L. Katharine.
4. D. Theaterarb. Georg Haber e. S. Wilhelm Georg.
5. D. Eisenleger Joh. Heinrich Voss e. S. Heinrich.
6. D. Elektro-Techniker Heinrich Schulz e. S. Johann Melchior
Heinrich.
7. D. Schneider Johannes Koch e. L. Eva Karoline.
December.
1. D. Wagnarm. Kath. Hoffmann e. L. Johanna Maria Nagel.
2. D. Kieker Friedrich Frank e. L. Elisabeth Anna Margaretha.
3. D. Schneidermeister Louis Stark e. S. Karl.
4. D. Fabrikarb. Edoard Kröner e. L. Anna Margaretha.
5. D. Bäcker Johannes Hilbrandt e. L. Luise.
6. D. Monteur Bernhard Bedler e. S. Berthold Heinrich.
7. D. Tagl. Jakob Glaz e. S. Friedrich.
8. D. Kappenmacher Karol. Friedr. Stoll e. S. Ludwig August
9. D. Tagelöhner Adam Dorned e. S. Valentin.
10. D. Tagelöhner Friedrich Reen e. S. Friedrich.
11. D. Tagelöhner Josef Reize e. L. Anna Maria.
12. D. Bäcker Theodor Wirth e. S. Friedrich Theodor.
13. D. Fabrikarb. Joh. Nikol. Bauer e. L. Anna Marg. Jda.
14. D. Kaufmann Jacobarias Oppenheimer e. L. Silba.
15. D. Schuhmacher Joh. Bbl. Müller e. S. Heinrich.
16. D. Kaufmann Wilhelm Mittel e. L. Anna Vertha.
17. D. Fabrikarb. Gustav Amal e. S. Gustav.
18. D. Schuhmacher Karl Schöffel e. S. Georg Jakob.
19. D. Schreiner Friedrich Beringer e. L. Maria Emilie.
20. D. Fabrikarb. Heinrich Kiefer e. L. Maria Wilhelmine.
21. D. Betriebsführer Frz. Paul Wanger e. S. Ludwig Kurt.
22. D. Tagl. Georg Joachim e. L. Katharine.
23. D. Hilfskassier Leopold Frey e. S. Karl Josef Ludwig.
24. D. Tagl. Hermann Rühlner e. L. Marie.
25. D. Tagl. Stephan Kumpfer e. L. Marie.
26. D. Lehrer Friedrich Dreher e. S. Friedrich Karl.
27. D. Kaufmann David Madhe e. S. Friedrich Wilhelm.
28. D. Zimmermann Julius Roth e. S. Adrian Julius.
29. D. Obermüller Karl Dausch e. L. Babette.
30. D. Eisenbrecher Scraphin Breunig e. S. Otto Scraphin.
31. D. Kaufmann Karl Eigm. Kirchheimer e. L. Amalie Fanny
Marie.
32. D. Installateur Gustav Lemhart e. S. Gustav Wilhelm.
33. D. Schriftföher Nikol. Gerberich e. S. Karl Edoard.
34. D. Tagl. Joh. Georg Landeb e. L. Anna Margaretha.
December. **Gestorbene.**
1. Rosine geb. Haag, Wwe. d. f. Verwaunt, Franz Leub, 91 J. 3 M. a.
2. Auguste, L. d. Tagl. Johann Damm, 1 J. 1 M. a.
3. Gerhart, S. d. Schiffer Bernhard Borgardt, 2 M. 11 J. a.
4. d. verh. Postkassier August Dimpf, 86 J. 8 M. a.
5. Robert, S. d. Gärtners Daniel Redenauer, 1 J. 9 M. a.
6. Friedrich, S. d. Tagl. Friedrich Bräunig, 1 J. 9 M. a.
7. Kath. geb. Häfner, Ehefr. d. Schneiders Johann Jetter,
50 J. 5 M. a.
8. der verh. Waagenmeister Joh. Georg Bodapp, 67 J. 7 M. a.
9. Amalia Elisabeth, L. d. Schuhmachers Wilhelm Gontz, 10 M.
10 J. a.
10. Joha. Gul. Kath. L. d. Schlossers Theodor Kraut, 5 J. 13 J. a.
11. Karoline geb. Voss, Ehefr. d. Weidenwärters Johann Duffrin,
89 J. 5 M. a.
12. Friederike geb. Benz Wwe. d. Metzgers Heinrich Baumann,
87 J. 5 M. a.
13. Wilhelmine, L. d. Weinstückers Josef Roth, 4 J. 7 M. a.
14. Friedrich Wilhelm Roman, S. d. Posthändlers Karl Segwitz,
4 J. 8 M. a.
15. Elisabeth, L. d. Schlossers Johannes Reinhardt, 2 J. 11 M. a.
16. Anna Marg. L. d. Schuhmachers Jakob Wegger, 9 M. 29 J. a.
17. Apollonia geb. Dörster, Wwe. d. Tagl. David Scharfenberger,
88 J. 10 M. a.
18. Heinrich, S. d. Tagl. Bernhard Strauß, 8 J. 4 M. a.
19. Bertha Emma, L. d. Hilfskass. Karl Schneider, 1 J. 5 M. a.
20. Amalie geb. Wolff Wwe. d. f. Reuters Jakob Böhm, 49 J. 6 M. a.
21. August, S. d. Bahnwärters Johann Dieb, 8 J. a.
22. d. led. Fabrikarb. Karl Kreber, 18 J. 7 M. a.
23. Wilhelmine geb. Rees, Wwe. d. Landwirts Christian Rees, 80
J. 6 M. alt.
24. der ledige Eisenbrecher Philipp Johann Walter, 23 J. a.
25. Elise, L. d. Hilfskassiers Valentin Bär, 1 M. 19 J. a.
26. d. ledige Köchin Antonie Betraf, 27 J. a.
27. Eugen Dölar, S. d. Schneiders Karl Diemer, 1 J. 6 M. a.
28. der verh. Musiklehrer Ludwig Karl Franz Anton Vanger, 60
J. 11 M. a.
29. der verm. Tagl. Franz Jakob Rudolf Baumgärtner 81 J. 3
M. alt.
30. d. verm. Bierbrauer Adam Kösch, 34 J. 11 M. a.
31. Katharine, L. d. Hilfskassiers Karl Schneider, 2 J. 5 M. a.
32. Katharine, S. d. Wagners Joh. Jak. Schuster, 18 J. alt.
33. Friedrich, L. d. Kohlenhbl. Christian Jung, 3 M. 23 J. a.
34. Barbara, L. d. Schuhmachers Philipp Müller, 1 J. 1 M. a.

Kirchen-Anzeigen.
Sonntag, den 14. Dezember. (3. Advent.)
Trinitatiskirche. 1/9 Uhr Predigt. Herr Stadtrath
Schweizer. 10 Uhr Predigt. Herr Dekan R. Kasper. Ab. 6 Uhr
Predigt. Herr Stadtrath Klotz.
Concordienkirche. 1/10 Uhr Predigt. Herr Stadtrath
Görlitz. 11 Uhr Kindergottesdienst. Der Kirchenlehrer
K. Klotz. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtrath. Ormer und
Herr Dekan Kuchhaber.
Lutherkirche. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Christenlehre.
Herr Stadtrath Simon.
Friedenskirche. 1/10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinder-
gottesdienst. Hr. Stadtrath Saeiger.
Evangelischhauskapelle. 1/11 Uhr Predigt. Herr Stad-
trath Schwab.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag, den 14. d. Mts., 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags
3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Walter Klotz. Abends 8
Uhr Vortrag von Herrn Walter Klotz über: „Walter Klotz,
ein Lebensbild.“ Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Verein.
Sonntag, den 14. Dez., Abends 8 Uhr im evangel.
Vereinshaus, K 2, 10.
Vortrag
von Herrn Walter Klotz, über:
„Walter Klotz“
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. 91961

Berein für Geflügelzucht.
Am Sonntag, den 14. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr bis
Nachmittags 4 Uhr wird im Saale des „Badner Hofes“ dahier
unter ausföhrlicher
Weihnachts-Vogelmarkt
abgehalten und laden wir die Mitglieder zur Besichtigung und das
ausföhrliche Publikum zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Stands- und Verkaufsgeld wird nicht erhoben, der Eintritt ist
für Jedermann frei.
Nach Schluß des Vogelmarktes findet in den vereinigten Sälen
des „Badner Hofes“ eine große
Vereins-Versammlung
mit Musik, musikalisch-dramatischen Vorträgen sowie Punkt
7 Uhr Gratulationsfeier von Konarion statt, zu welcher wir die
Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
Mannheim, den 8. Dezember 1890.
Der Vorstand. 91960

Meine Wohnung 91951
Stellenvermittlungsbureau
befindet sich von heute an
Wredestrasse 27, 2. Stok.
Ludwigshafen. Friedr. Schent.
Unser Comptoir befindet sich von
heute an in
D 6, 911.
Kahn & Lamm. 91890

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten mache ich die Mittheilung,
daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegerohn u. Schwager
Herr Adam Kösch
heute nach langem schweren Leiden verschieden ist.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Vorm. 10^{1/2} Uhr,
vom Sterbehause K 6, 10 aus statt. 91943
(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die kühnliche
Nachricht, daß nach kurzem Krankenlager unser Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel,
Herr Emil Isaac
gestern Vormittag sanft entschlafen ist.
Wir bitten um stille Theilnahme. 91944
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Wilhelmine Levy
Jacob Klein
Verlobte.
Mannheim, Dezember 1890. 91972

Bekanntmachung.
No. 19,497. Karten für
Enthebung von Jahresgratulationen
werden auch in diesem Jahre gegen Entrichtung von we-
nigstens einer Mark von Montag, den 15. d. Mts.
ab bei nachverzeichneten Stellen abgegeben:
1. auf dem Bureau der Armenverwaltung
R 4, 1,
2. in der gemeinsamen Meldestelle Q 2, 5,
3. im Zeitungs-Kiosk.
Das Erträgniß dieser Karten ist zur Verwendung
für würdige Arme bestimmt.
Wir laden zur Lösung von Karten mit dem Ver-
merken ergebenst ein, daß die Namen der Spender bekannt
gegeben werden. 91946
Mannheim, den 13. Dezember 1890.
Armen-Commission.
Klotz. Kagenmaier.

Evangelischer Verein.
Sonntag, den 14. Dez., Abends 8 Uhr im evangel.
Vereinshaus, K 2, 10.
Vortrag
von Herrn Walter Klotz, über:
„Walter Klotz“
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. 91961

Berein für Geflügelzucht.
Am Sonntag, den 14. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr bis
Nachmittags 4 Uhr wird im Saale des „Badner Hofes“ dahier
unter ausföhrlicher
Weihnachts-Vogelmarkt
abgehalten und laden wir die Mitglieder zur Besichtigung und das
ausföhrliche Publikum zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Stands- und Verkaufsgeld wird nicht erhoben, der Eintritt ist
für Jedermann frei.
Nach Schluß des Vogelmarktes findet in den vereinigten Sälen
des „Badner Hofes“ eine große
Vereins-Versammlung
mit Musik, musikalisch-dramatischen Vorträgen sowie Punkt
7 Uhr Gratulationsfeier von Konarion statt, zu welcher wir die
Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
Mannheim, den 8. Dezember 1890.
Der Vorstand. 91960

Meine Wohnung 91951
Stellenvermittlungsbureau
befindet sich von heute an
Wredestrasse 27, 2. Stok.
Ludwigshafen. Friedr. Schent.
Unser Comptoir befindet sich von
heute an in
D 6, 911.
Kahn & Lamm. 91890

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten mache ich die Mittheilung,
daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegerohn u. Schwager
Herr Adam Kösch
heute nach langem schweren Leiden verschieden ist.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Vorm. 10^{1/2} Uhr,
vom Sterbehause K 6, 10 aus statt. 91943
(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die kühnliche
Nachricht, daß nach kurzem Krankenlager unser Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel,
Herr Emil Isaac
gestern Vormittag sanft entschlafen ist.
Wir bitten um stille Theilnahme. 91944
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlich u. Anteilnahme
anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Ludwig Langer
lagen herzlichsten Dank. 91952
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 12. Dezember 1890.

D

Ohne Unterschied werden wegen vorgerückter Saison alle noch vorrätigen
Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, Jaquettes,
Wattirte Röder, Abendmäntel, Tricot-Tailen, Umhänge
 zu enorm billigen Preisen abgegeben.

L. Fischer-Riegel

Breitestraße, P 1, 4. Mannheim. P 1, 4, Breitestraße.

Schöne, praktische & ausserordentlich billige Weihnachts-Geschenke.

Für Herren.

- Unterjacken per St. 60, 80 Pf., 1 M., 1 M. 30 Pf.
- Normaljacken per St. 1.50, 1.75, 2 M., 2.60—3.50 M.
- Normalhemden per St. 1.30, 1.50, 2 M., 2.60 bis 6 M.
- Unterhosen per St. 75, 80 Pf., 1 M., 1 M. 30 Pf.
- Normalhosen per Paar 1.90, 2.10, 2.50 bis 3.50 M.
- Vorhemden und Serviteurs (Wäsche-schoner) per St. 48, 68 Pf., 1 M.
- Oberhemden per St. 2.65, 3.25, 4, 5 M.
- Kragen per St. 15 Pf.
- Kragen, Reinsleinen in allen neuen Façons per St. 25, 35, 50 Pf.
- Manschetten per Paar 40, 50, 65, 85 Pf.
- Cravatten in allen neuen Façons in Seide per St. 19, 22, 45 Pf. bis 1 M. 30 Pf.
- Reisedecken per Stück 8, 10 und 12 Mark.

Für Damen.

- Normaljacken per St. 60, 80 Pf., 1 M. bis 2.50 M.
- Normalhemden per Stück 2.35, 2.50 bis 4 M.
- Normalbeinkleider per St. 2.30, 2.75, 3 bis 4 M.
- Winterflanellhosen per Paar 1.25, 1.50, 1.65, 1.75, 2 M.
- Winterflanellhemden per St. 95 Pf., 1.25, 1.50 bis 2.25 M.
- Bettjacken in dunklen Farben per St. 1.25, 1.50, 1.80 M.
- Winterunterröcke per St. 1.50, 2, 2.25 bis 6 M.
- Weisse Jacken in Satin & Flockpique per St. 1, 1.25 bis 3 M.
- Weisse Taghemden aus besten Elässer Stoffen per St. 1.25, 1.50 M.
- Taghemden mit Handfeston und Handstiderei per St. 2.35, 2.65 bis 3.90 M.
- Weisse Beinkleider aus Satin, Reuforges und Flockpique mit Festons und Stidereien per Paar 1.10 bis 3 M.
- Weisse Unterröcke aus besten Elässer Stoffen mit schönen Stidereien per St. 1.85 bis 6 M.
- Nachthemden mit Handfeston und feinen Stidereien per St. 2.75 bis 6 M.
- Neuheit: Helgolandrock auf beiden Seiten rechts per St. 3 M.
- Wollene Halstücher, Echarps und Hüllen per St. 45, 50, 80 Pf. bis 4.50 M.
- Tricot-Tailen in schwarz und farbig.
- Corsetts per St. 1, 1.85, 2 M., acht Fischein per St. 4, 5.30 bis 7.50 M.
- Schulterkrausen per St. 60 Pf., 1.35 bis 4.50 M.

Für Knaben.

- Winteranzüge per St. 45, 50 Pf. bis 1 M.
- Normalanzüge per St. 1, 1.30 M.
- Normaljacken per St. 90 Pf., 1 M. bis 1.25 M.
- Normalhosen 1.15, 1.35 bis 1.75 M.
- Winterflanellhemden per St. 70, 85 Pf., 1.10 M.

Für Mädchen.

- Erstlingshemden per St. 17, 22, 35 Pf.
- Mädchenhemden im Alter von 1—12 Jahren 40, 50 Pf. bis 1.50 M.
- Mädchenhosen in Winterflanellen 35, 40 Pf. bis 1 M.
- Winteranzüge per St. 45, 50 Pf. bis 1 M.
- Normalanzüge 1 M. bis 1.30 M.

Kinderkleidchen in Oxford, Tuchstoffen & Tricotstoffen per St. 88 Pf., 1 M., 2 bis 6 M.
 Kinderjackchen in Tricot und Wolle per St. 39 Pf. bis 1.50 M.

Damen- und Kinderschürzen,
 in Wäschstoffen und Wolle per St. 25 Pf.,
 50 Pf. bis 5 M.

Handschuhe
 für Herren, Damen und Kinder per Paar
 48, 50 Pf. bis 1.40 M.

Strümpfe und Socken
 für Damen, Herren und Kinder,

P. Guttmann,

S 1, 9. Breitestrasse. S 1, 9.

Fertige Todtenkleider

von den einfachsten bis zu den besten in größter Auswahl.
Geschwister Suzen,
 00000 P 1, II.

Schuhwaaren!

Zur schönen Bedarfszeit empfehle mein reichsortirtes Lager in Winter-Schuhe u. offerire:
 Frauen-Filzstiefel mit Kollenderbesatz à M. 3.30
 Frauen-Filzstiefel mit Lachbeleg . . . 3.40
 Frauen-Filzpantoffel . . . 3.30
 Frauen-Luchstiefel . . . 4.50
 Frauen-Luchpantoffel mit Lederbesatz . . . 1.40
 Wendelin Maas, Seidenheim.

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet. **H. Merck,**
 E 4, 1 Fruchtmarkt E 4, 17
 Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Samstag, 11. Vorstellung im
 den 13. Dez. 1890. Abonnement C.

Die Quikow's.

Baterländisches Drama in vier Akten von Ernst von
 Bildenbruch.
 (Regiepart der Vorstellung: Herr Bassermann.)

- Personen:
- Friedrich I. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, Reichgraf von Brandenburg Herr Schreiner.
 - Kosimitz, Herzog von Pommern Herr Böck.
 - Olto, Statthalter Herr Schuler.
 - Barbara von Bug, natürliche Tochter König Jagello's von Polen Fel. Schulze.
 - Dietrich von Quikow, Herr Kallermann.
 - Konrad von Quikow, sein Bruder Märkische Herr Sturz.
 - Alpold von Bredow, Edelknecht Herr Geog.
 - Hans zu Buslich, Bischer von Roschom, Herr Dietert.
 - Peter Grechewitz, Notar der märkischen Städte Herr Wotms.
 - Wend von Heburg, Kaufherr Edelmann Herr Wajlamid.
 - Ein kaiserlicher Herold Herr Semes.
 - Johann von Briesen, Pommersche Herr Peters.
 - Deleu von Schwerin, Edelknecht Herr Storke I.
 - Brodt Oetwin von Berlin Herr Eidermann.
 - Henning Perwenitz, erster Bürgermeister von Berlin Herr Jacobi.
 - Gerthe, seine Tochter Fel. De Lanf II.
 - Hans Dannewitz, zweiter Bürgermeister von Berlin Herr Schrod.
 - Käthe, seine Tochter Fel. Wagn.
 - Henning Stroband, Schmiedemeister und Rathmann von Berlin Herr Trisch.
 - Riefe, seine Tochter Fel. De Lanf.
 - Veit Sechters, Herr Strudel.
 - Albert Rathenom, Rathmann Herr Semes.
 - Klaus Schulze, von Berlin Herr W. n.
 - Paul Blankenfeld, Herr Blankert.
 - Thomas Wind, Bürgermeister von Strauberg Herr Bauer.
 - Gertrud, seine Frau F. v. Ko hmburg.
 - Agnes, seine Tochter Fel. Kling.
 - Rospar Renede, Rathmannen von Hünse Lang, Herr Wagnier.
 - Herrberg Herr Langhammer.
 - Martin von Linum, Rathsherrmeister zu Berlin Herr Moser.
 - Röhne Kink, Schmiedemeister Herr Somann.
 - Dietrich Schmalde, Pannenträger und Knappe der Quikow's Herr Roumann.
 - Hans Sturz, Bachmeister Herr Hildebrandt.
 - Fritz Felsow, Stabsknecht von Berlin Herr Gackl.
 - Peter Stummel, so daten Herr Kumpf.
 - Krebnow, ein Pommerscher Knecht Herr Schilling.
 - Ein Quikow'scher Knecht Herr Binder.
 - Ruffkanten Herr Sack.
 - Ein Knecht Martin's Herr Prentana.
 - Rathmannen von Brandenburg, Spandau, Frankfurt a. O., Rathenom, Han Idrog und Ruppen, Bürger, Bürgerinnen von Berlin und Strauberg, Berliner Mädchen, Stadtsoldaten, Quikow'sche Knecht, Ruffkanten.
 - Der der Handlung: 1. Akt: Berlin. 2. Akt: Strauberg und Berlin. 3. Akt: Burg Treisfad und bei Brandenburg. 4. Akt: Berlin und Burg Treisfad.

Raffeneröffnung, 6 Uhr. Anfang 7/7 Uhr. Ende 11 Uhr
 Mittel-Preise.